

Seit dem Schloßbrande hatte Johann Wilhelm von Kerstlingerode in einem ihm gehörigen Hause in der Oberbachhausgasse gewohnt. In dieses legte sich nun der Generalmajor Hans Christoph von Königsmark, und durch die Unvorsichtigkeit der Dienstleute desselben kam da 2. Mai ein Feuer aus, das im Oberdorfe 95 Häuser nebst Scheuern und Ställen in Asche legte. — Herbstleben schien dem Untergange geweiht, zumal da im Herbst neue Getreidelieferungen in das königliche Magazin zu Erfurt auferlegt wurden.

Der Gutsheerrschaft bot sich in Herbstleben zunächst kein Aufenthaltsort, und so kam es, daß Otto Christoph von Kerstlingerode als der Letzte seines Stammes 5. August 1641 in Göttingen starb¹⁾, worauf Herbstleben als erledigtes Lehen an den Herzog Ernst heimfiel.

Während nun der Krieg vornehmlich in Süddeutschland tobte, wurde 1641 die vom Herzoge höchst wohlmeinend zum Schutze des Landes eingerichtete „Landesdefension“ oder „Landmiliz“ für Herbstleben sehr drückend, denn abgesehen von dem persönlichen Dienste der zu einer Compagnie formirten Herbstleber, hatte die Gemeinde einen Heerwagen und zu dessen Benutzung 4 Heerwagenpferde auf ihre Kosten anzuschaffen und zu unterhalten.

Im Herbst dieses Jahres wurde Thüringen aber auch wieder vom Hakfeld'schen Heere überschwemmt. Erst schwärmten kleinere Haufen umher, bald aber kamen solche Massen und verübten solche Gewaltthatigkeiten — wie sie denn nicht bloß das Getreide auf dem Felde ausdraschen, sondern nahmen, was sie nur fanden, sogar den Kindern die Schuhe auszogen, daß die Bewohner den Ort im October verließen; die meisten suchten mit der Gemeindevormundschaft Zuflucht in Tennstedt, während der Amtschösser nach Gotha ging. Auf herzogliche Vermittelung kamen zwar 29. October 2 Hakfeld'sche Salvogarden an, denen neben „Futter und Mahl“ wöchentlich ein Ducaten gegeben werden mußte; aber schon folgenden Tages wurde der eine dieser Reiter

1) Todten-Reg. I, S. 46.